



„Pro Grün“ hat vom Architekturbüro Detering ein Modell anfertigen lassen, das zeigt, wie die neue ICE-Trasse die Johannisbachaue durchschneidet. Foto: Mike-Dennis Müller

Freitag, 21. August 2026

Pro Grün sucht Dialog zur ICE-Trasse

Der Umweltverband warnt vor einer Zerstörung der Johannisbachaue. Aus seiner Sicht müsste das Areal unter Naturschutz gestellt werden.

Bielefeld. Es ist eine beeindruckende Visualisierung: Der Bielefelder Architekt Sven Detering hat für den Umweltverband Pro Grün mit KI-Unterstützung eine Darstellung gefertigt, wie die künftige Baustelle für eine neue ICE-Trasse die Johannisbachaue durchschneiden würde. „Schon die Zufahrten und Lagerplätze für Baumaterial würden die Aue zerstören“, sagt Pro Grün-Vorsitzender Martin Enderle.

„Auch wenn davon die Rede ist, dass erst in ein paar Jahrzehnten mit dem Bau der neuen ICE-Trasse begonnen werden könnte: Wir müssen jetzt dafür sorgen, dass Landschaften nicht unwiederbringlich vernichtet werden“, ergänzt Co-Vorsitzender Tilman Rhode-Jüchtern. Nach wie vor vermisst er dafür die notwendige Sensibilisierung in der Bielefelder Politik.

Es geht um den Deutschland-Takt, schnellere Zugverbindungen im ganzen Land. Der Ausbau der ICE-Strecke zwischen Bielefeld und Hannover ist eines der Projekte, das im Zuge dieser Pläne

realisiert werden soll. Die Bahn konzentriert sich bei der Verbindung, die die Fahrzeit zwischen den Großstädten Bielefeld und Hannover auf 31 Minuten reduzieren soll, nicht mehr auf zwölf, sondern nur noch auf zwei Planungsvarianten. Beide führen aber durch die Johannisbachaue.

„Es geht um eine Fahrzeitverkürzung von gerade mal 17 Minuten“, rechnet Enderle vor. Dafür solle eine Fläche von 200 Hektar mit neuen Brückenbauwerken durchschnitten werden, die eigentlich unter Naturschutz gestellt werden müsste. Architekt Sven Detering hat nicht nur eine Baustellen-Visualisierung angefertigt. Sein Büro hat auch ein Modell im Maßstab 1:1000 erstellt. Darin ist in Rot abgehoben das Brückenbauwerk zu sehen, das zusätzlich zum bestehenden Viadukt entstehen könnte.

Schon in der Vergangenheit reagierte die Politik in Bielefeld anders auf die Trassenpläne der Bahn als die Nachbarkommunen. Es wurden eher die Vorzüge des Projektes als die Nachteile gesehen. Politiker aus Ostwestfalen, Bundes- und Landtagsabgeordnete der Länder NRW und Niedersachsen, Landräte der betroffenen Kreise und Bürgermeister betroffener Städte hatten dagegen bereits im Dezember 2024 in der „Herforder Erklärung“ einen sofortigen Planungsstopp der ICE-Trasse zwischen Bielefeld und Hannover gefordert. „Bielefeld hat da leider nicht mitgemacht“, kritisiert Enderle.

Tilman Rhode-Jüchtern wirbt deshalb für einen breit angelegten Dialog über die Pläne der Bahn. Für Korrekturen sei es noch nicht zu spät, sagt er. Hat ein solcher Deutschland-Takt im Ergebnis gesamtgesellschaftlich einen Sinn? Welche Optionen gibt es dafür? Was ist der Preis? Gibt es Alternativen? Und ist ein Landschaftsraum wie die Johannisbachaue wirklich eine frei verfügbare „Planungsreserve“? Das seien die Fragen, die geklärt werden müssten.

Eine „Argumentationshilfe“ soll auch das Modell sein, das Sven Detering im Auftrag von „Pro Grün“ gefertigt hat. Es ist ein Meter mal 2,50 Meter groß und kann auch für Veranstaltungen ausgeliehen werden.

Gezeigt wurde es bereits beim Tag der Landwirtschaft auf dem Jahnplatz, zuletzt auch bei einer Aktion von Pro Grün am Viadukt. Enderle kann sich auch andere Veranstaltungsformate vorstellen, hält auch einen Einsatz in Schulen für möglich. Bei Interesse kann Kontakt zu Pro Grün über die Homepage des Vereins aufgenommen werden: www.progruen-ev.de.